

Spiritualität

Jon Sobrino: Geist, der befreit, Lateinamerikanische Spiritualität, Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien, 1989, 192 Seiten, 29,80 DM

Dieses erste in deutscher Sprache erscheinende Buch des Jesuiten Jon Sobrino, Dogmatikprofessor an der Universidad Centroamericana in San Salvador und ehemaliger Berater des ermordeten Erzbischofs Oscar Romero, ist eine probate Anleitung zu einer neuen Spiritualität, Christus in den Armen Lateinamerikas zu entdecken. Im Spiegel dieser Studie sollte die europäische Kirche erkennen, daß ihre Zukunft davon abhängt, ob sie sich dafür entscheidet, die Worte des Propheten Micha zu befolgen: „In Demut den Weg mit deinem Gott zu gehen, um Recht und Gerechtigkeit zu üben.“ Der Christ als Mensch der heutigen Menschheit muß sich mitverantwortlich fühlen für das Leiden und die Hoffnung der armen Mehrheit dieser Welt. Er muß mit den Augen der Armen sehen lernen, was die Augen für das Evangelium öffnet, ein fraglos aktuelles Rezept zur Re-Evangelisierung einer konsumistischen Überflußgesellschaft der

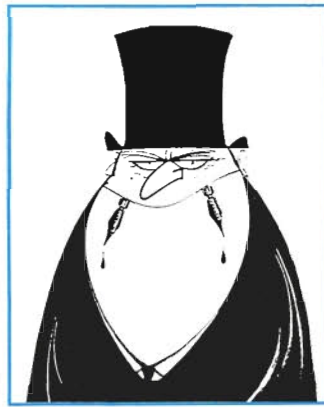
westlichen Welt. Die Kirche hat Zukunft in dem Maße, wie sie sich in eine Menschheit integriert, in der Millionen von Armen an ihrem Glauben und ihrer Hoffnung festhalten, und nicht ablassen, ihre Befreiung zu suchen. – Eine erschütternde Statistik über Verfolgung und Martyrium in Zentralamerika weist dramatisch den Weg zu einer Spiritualität der Befreiung als Zugang und Begegnung mit Gott. Nach den „Klassikern“ Gutierrez, Boff und Romero ist diese Neuer-scheinung ein beachtenswerter Beitrag zur Befreiungstheologie.

Hannes Sauter-Servaes,
Singen

Reiz des Verbotenen

Hans J. Schütz: Verbotene Bücher, Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller, Verlag C. H. Beck, München, 1990, 217 Seiten, 19,80 DM

Wie sehr Bücher immer wieder in ihrer Existenz bedroht werden kann man auf dieser „Erkundungsreise zu den Grenzen literarischer Freiheit“ feststellen. Hans J. Schütz legt überzeugend dar, daß Zensur so alt ist wie die Literatur selbst. Der spekta-



kulärste Fall in der jüngsten Vergangenheit war die „Verhängung der Todesstrafe“ über Salman Rushdie für „Satanische Verse“. Nach der Lektüre von „Verbotene Bücher“ weiß man: Die Literaturgeschichte ist eine Ansammlung solcher Verbote und Morddrohungen. Allerdings förderte der besondere Reiz des Verbotenen auch hier Interesse und Verbreitung eher, als das er sie hemmte.

Die Geschichte der Zensur ist zugleich eine Geschichte menschlicher Schwächen wie Machtgier, Besserwisserei, Intoleranz. Selbst die größten Geister waren nicht frei davon: Plato, so berichtet Schütz, wollte die Tragödienschreiber aus Athen jagen lassen, damit sie die Bürger nicht mit Sentimentalitäten verweichlichten. Christen verbrannten die Schriften von Heiden und Häretikern, sobald ihre Religion unter dem Schutz des Staates stand – obwohl ihre eigenen Schriften zuvor denselben Methoden ausgesetzt waren.

Schütz hat eine Fülle von Namen und Werken zusammengetragen. Wer eine Leserratte ist, wird sich wohligh durch die chronologisch geordneten Kapitel futtern. Manchem mag es allerdings auch zuviel der Fakten werden. Denn hin und wieder verschwindet der „rote Faden“ in der Fülle der Details. Zweierlei bleibt: Die traurige Erkenntnis, daß häufig zuerst Bücher, dann aber auch Menschen beiseite geschafft wurden. Und die faszinierende Erkenntnis, welche überragende Macht dem geschriebenen Wort stets zugestanden wurde und wird.

Leib und Seele

Martin Carrier, Jürgen Mittelstraß: Geist, Gehirn, Verhalten, Das Leib-Seele-Problem und die Philosophie der Psychologie, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York, 1989, X, 322 Seiten, Leinen, 128 DM

Das Leib-Seele-Problem ist im Grunde uralte, von Descartes im 17. Jahrhundert neu formuliert worden und neuerdings durch den Neo-Darwinismus einerseits, durch die Arbeiten von Eccles und anderen wieder in eine intensive Diskussion gekommen. In diesem Buch leuchten die beiden Verfasser einen strikten Monismus und einen Dualismus mit allen ihren „Für“ und „Wider“ in erschöpfender Form aus. Das Buch hat mit der praktischen Anwendung der Medizin wenig zu tun. Wer sich aber für diese zentrale Frage unseres Daseins interessiert, gerade als Arzt, wird eine Fülle von Anregungen finden, einigem widersprechen, von anderem sich bestätigt fühlen.

Rudolf Gross, Köln

Selbsterkenntnis

John C. Eccles: Die Evolution des Gehirns – die Erschaffung des Selbst, R. Piper Verlag, München/Zürich, 1989, 450 Seiten, 110 Abbildungen, gebunden 48 DM

In der Evolution des Lebens ist die Entwicklung der Hominiden, die schließlich in der Entstehung des modernen Menschen gipfelte, ein ganz außergewöhnliches Ereignis, ist doch der Mensch das einzige Lebewesen, das zur Selbsterkenntnis und Selbstbewußtsein fähig ist. In seinem Buch beschreibt Eccles diese Entwicklung, die vor zirka 3,5 Millionen Jahren ihren Anfang nahm, und die immer von dem Prinzip bestimmt war, daß sich die erfolgreichen Gruppen gegen-



KLINIK
WOLLMARSHÖHE

Privates Krankenhaus für Neurologie, Psychiatrie,
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Chefarzt Dr. Roman Dries

7981 Bodnegg/Ravensburg, Telefon 07520/2020

DER NEUE KATALOG IST DA ! *

ORGANISATION VON A-Z FÜR JEDE ARZTPRAXIS



MED+ORG Alexander Reichert GmbH
In der Lache 17 - Postfach 34 30

Tel. 07720 / 50 16 + 17

D - 7730 VS-Schwenningen

* Mit Preisliste
und wichtigen
Tips für
EDV-Einsteiger

über den weniger erfolgreichen durchsetzen. Während der Erfolg der Hominiden, deren Gehirn sich ständig vergrößerte, zunächst auf der Entwicklung des aufrechten Ganges und damit verbunden auf einer größeren Beweglichkeit und zunehmenden Geschicklichkeit (Homo habilis) beruhte, wurden später die intellektuellen Fähigkeiten für deren Überlegenheit ausschlaggebend. Von entscheidender Bedeutung zur Entwicklung des Homo sapiens war die Schaffung der Sprache, da diese die Voraussetzung für das Übermitteln von Erfahrungen und damit für das Lernen ist. Nachdem die biologische Evolution, die den Zufällen von Entwicklungssprüngen und natürlicher Auslese unterworfen ist, diesen Stand erreicht hatte, konnte die kulturelle Evolution einsetzen, die nicht in den Genen angelegt ist, sondern vom denkenden Menschen selbst bestimmt wurde. Damit verlor jedoch das Prinzip der natürlichen Auslese zunehmend seine Wirksamkeit, so daß Eccles die menschliche Rasse am Höhepunkt, aber auch am Ende der biologischen Evolution sieht.

Eccles Gedanken gehen jedoch über die Evolution des Menschen hinaus. Nach Eccles läßt sich die Individualität des Menschen auch

durch die evolutionär entstandene genetische Einmaligkeit des Menschen nicht erklären. Sie zwingt vielmehr zu dem Schluß, daß hier ein Akt der göttlichen Schöpfung irgendwann zwischen Empfängnis und Geburt stattfand.

det. Damit schlägt Eccles, der die materialistische Erklärung der Darwin'schen Evolutionstheorie ansonsten in allen Punkten unterstützt, eine Brücke von der Naturwissenschaft zur Religion.

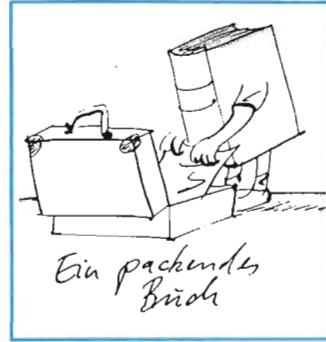
Günther Hellwig, Glessen

Satiren

Robert Gernhardt: Achterbahn, Ein Lesebuch, Insel-Verlag, Frankfurt/M., 1990, 155 Seiten, einige, teils farbige Illustrationen, Insel-Bücherei Nr. 1116, 18 DM.

Seine beißenden Kommentare zum Leben in dieser Republik wurden in meiner Behausung bisher seinen Wortbeiträgen und Bildergeschichten in der „Titanic“ entnommen. Das Frankfurter Satiremagazin, dessen Mitbegründer, -besitzer und -redakteur er ist, zielt zu Hause das stille Örtchen. Für die jüngste Gernhardt-Ausgabe scheint ein solcher Ort bedenklich: Der Ghostwriter von „Otto“ wurde nämlich in ein seriöses maisgelbes Bändchen des Insel-Verlags verpackt.

Obwohl – da macht er sich bei näherem Hinsehen gar nicht so schlecht. Zusammengetragen wurden für „Achter-



bahn“ nämlich Auszüge aus Gernhardts Werken der 70er und 80er Jahre. Ihr verbindendes Element ist die Verhöhnepiepelung bester literarischer Vorlagen.

Wer Gernhardts teilweise ätzende Hiebe auf ernsthafte Dinge und seinen Sinn fürs Aufspüren von Peinlichem mag, dem wird die Sammlung verfremdeter Gedichte, Märchen und Erzählungen gefallen. Und die Doppelbödigkeit der Ausgabe: So wie der Gernhardt in seriösem Band, so steckt auch seine Satire in hochliterarischer Form . . . th

Umweltbedrohung

Johannes Mario Simmel: Im Frühling singt zum letztemal die Lerche, Droemer Knauer, 1990, 640 Seiten, gebunden, 44 DM

Der neue Roman Simmels beschäftigt sich mit einem hochbrisanten Thema: der ökologischen Bedrohung unserer Welt. Auf der Grundlage realer Fakten rechnet der Autor in einem Rundumschlag mit allen Sündenfällen ab, die die Erde in ihrer Existenz bedrohen. In relativ unrealistisch wirkenden, oberflächlichen Dialogen hat Simmel umfangreiche Abhandlungen aus der Spezialliteratur verarbeitet. Eingebettet ist die Beschäftigung mit der Umweltbedrohung in die Liebesgeschichte eines alternden Schriftstellers in eine junge Dolmetscherin. Spannend und überzeugend geschildert wird der Kampf einer Gruppe engagierter Menschen um die Rettung unseres Planeten und gegen den Machtmißbrauch der Politiker, so daß die Hoffnung bestehen bleibt, daß die Lerche auch in Zukunft immer wieder ihr Lied singen kann. Dennoch bleibt zu fragen, ob die Verbreitung von Angst und Panik nicht überwiegt. Kli

deutlich unter den Festbeträgen • deutlich unter den Festbeträgen • deutlich unter den Festbeträgen

Penicillin-V-Wolff®

Penicillin-V-Wolff® Tbl./Saft

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enth.: 625 mg Phenoxymethylpenicillin-Kalium entspr.: 1.000.000 I.E., 1 ml Saft enth.: 37,5 mg Phenoxymethylpenicillin-Kalium entspr. 60.000 I.E. 1 Meßlöffel Saft (= 5 ml) enthält 300.000 I.E. **Anwendung:** Infektionen durch Penicillin-V-empfindliche Erreger, z.B. Pneumonie, Angina tonsillaris, Otitis media, Erysipel, Scharlach. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Penicilline und Cephalosporine, Allergische Reaktionsbereitschaft (z.B. Heuschnupfen, Asthma bronchiale). **Nebenwirkungen:** Allergische Reaktionen, gastrointestinale Störungen, Schleimhautentzündungen, Blutbildveränderungen, pseudomembranöse Kolitis. **Wechselwirkungen:** Bakteriostatisch wirkende Therapeutika, Probenecid, Indometacin, Phenylbutazon, Saliicylate, Sulfapyrazon. **Dosierungsanleitung:** Erwachsene und Kinder über 12 Jahre 3 x tägl. 1/2–1 Tbl. Kinder bis 12 Jahre 3 x 1 Meßlöffel Saft (Näheres & Fachinformation).

z. B. Tonsillitis



WOLFF · BIELEFELD
Arzneimittel

				Differenz zum Festbetrag
Penicillin-V-Wolff®	10 Tabl.	N1	DM 6,65	DM – 6,33
- Tabletten -	20 Tabl.	N2	DM 9,30	DM – 13,03
Penicillin-V-Wolff®	75 ml		DM 10,40	DM – 3,60
- Saft 4% -	150 ml		DM 18,55	DM – 9,05